

Symposium 1: **Patientenbeteiligung als Alibi:**
Patienteninitiativen und Selbsthilfegruppe zwischen Krankheitsbewältigung und politischer Beteiligung

Stand der PatientInnenbeteiligung im Gesundheitswesen: Kriterien, Wünsche, Grenzen

Gudrun Kemper

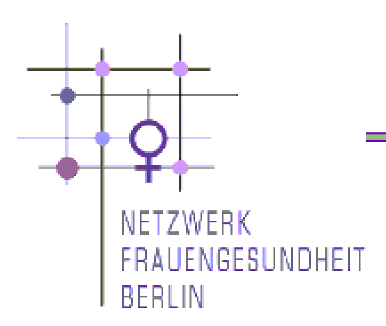


I . Einleitung/Die Anfänge

- Rahmenbedingungen

- Historie: Kollektiver Vertretungsanspruch WHO 1994, Europarat 1996, GMG 2004

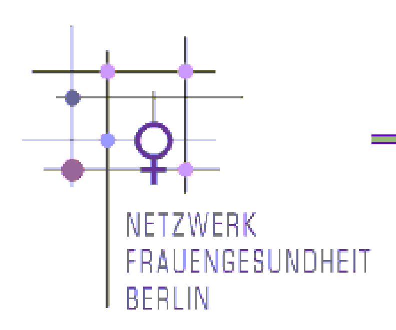
- Veränderungen



II. Kriterien in der PatientInnenbeteiligung

1. Legitimation
2. Information
3. Kompetenz
4. Rechtliche Grundlagen
5. Transparenz
6. Finanzierung
7. Ressourcen

Unter Berücksichtigung von
- Gender
- MigrantInnen
- Bildungsstand
- Krankheit/Behinderung



III. Fazit (a)

Ohne umfassende intellektuelle, bürgerschaftliche und auch finanzielle Investitionen und Vernetzungen von allen Beteiligten im Gesundheitswesen **mit den Patientinnen und Patienten** wird es nicht möglich sein,
eine gute Gesundheitsversorgung

für alle

zukünftig sicherzustellen.



III. Fazit (b)

Es müssen Konzepte, bessere Rahmenbedingungen, Strukturen und ein Klima entwickelt werden, das Patientinnen und Patienten in allen genannten Kriterien deutlich stärkt,

- damit PatientInnenbeteiligung hält, was der Begriff verspricht: nämlich Patientinnen und Patienten zu beteiligen,

- damit PatientInnenbeteiligung nicht Schlagwort bleibt, das lediglich für eine kleine neue Sparte von Profis im Gesundheitswesen steht, die fürsorglich nur neue paternalistische Strukturen für Patientinnen und Patienten aufbaut,

- damit PatientInnenbeteiligung einen breiten Raum einnehmen kann, der für ein menschengerechtes Gesundheitssystem zukünftig notwendig sein wird.



IV. Diskussion mit Ihnen!

Vielen Dank für Ihr Interesse.